

## Regionale Kulturförderung; hier „Zuschüsse an Museen“

Kreis Düren

Düren

Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum Düren

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt „Sammlung Frerich“

Das Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum Düren hat aus privatem Besitz Ende 2012 eine Sammlung von rund 400 Papierarbeiten erhalten, die das künstlerische Selbstbildnis zu Thema haben. Schwerpunkt der Sammlung sind grafische Arbeiten des 20. Jahrhunderts, u.a. mit Werken von Ernst Barlach, Max Beckmann, Lovis Corinth, Otto Dix und Käthe Kollwitz.

Nach einer ersten Inventarisierung des Sammlungskonvolutes soll auf dieser Grundlage eine wissenschaftliche Aufarbeitung hinsichtlich der Provenienz sowie der kunsthistorischen Zusammenhänge erfolgen. Die Ergebnisse sollen in einer thematischen Sonderausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Ausstellung soll durch einen Katalog, der u.a. die Bezüge zu Werken der bestehenden Sammlung des Museums darstellt und mittels umfassender Vermittlungsangebote ergänzt werden.

Die Maßnahme umfasst:

- die wissenschaftliche Aufarbeitung des Sammlungskonvolutes
- die ggf. notwendige restauratorische Aufarbeitung einzelner Werke
- die Konzeption und Realisierung einer Sonderausstellung
- die Konzeption und Realisierung von u.a. inklusiven, museumspädagogischen Veranstaltungsformaten und Vermittlungsmedien etc.
- die Durchführung eines Symposiums mit Fachbeiträgen zum Thema „Grafiken und Handzeichnungen“.

Im Rahmen der museumspädagogischen Veranstaltungen sollen inklusive Programme entwickelt und erprobt werden. Die hieraus entstehenden Auswertungen sollen in die zukünftige Neukonzeption des Papiermuseum Düren einfließen.

Die Maßnahme umfasst ein Volumen von 60.000 € von denen das Museum aus Eigenmitteln 6.000 € aufbringen kann. Es sind Förderanträge beim Land NRW, i.H.v. 25.000 €, sowie der Kultur- und Naturstiftung der Sparkasse Düren, i.H.v. 5.000 €, gestellt worden. Die Verwaltung schlägt vor, aus Mitteln der Museumsförderung, die Maßnahme - vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung - i.H.v. 24.000,00 €, mit Schwerpunkt auf die Vermittlungsangebote, zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
60.000,00 €	24.000,00 €

Bisherige Förderung

Maßnahme	Jahr	Betrag
Restaurierung von Werken aus den Sammlungen des Leopold-Hoesch-Museums und des Papiermuseums Düren	2012	12.200 €
Bestandserfassungs- und Ausstellungsprojekt	2011	40.000 €

Anlage 2: Projektblätter

Zuschüsse an Museen, KU 12.06.2013

Kreis Mettmann  
Ratingen  
Museum Ratingen

Förderkriterium

1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Medienstationen der neuen Dauerausstellung zur Stadtgeschichte

Das Museum Ratingen wurde 1926 als Heimatmuseum gegründet und bezog 1978 einen neuen Museumsbau. Das Museum verfügt über einen stadthistorischen Objektsbestand sowie über eine Sammlung von Gemälden, Zeichnungen, Graphiken und Skulpturen. Ergänzt werden diese beiden Bereiche durch die umfangreiche Porzellansammlung zu Johann Peter Melchior, einem der führenden Porzellanmodelleure des ausgehenden 18. Jahrhunderts.

In den Jahren 2011 und 2012 wurde das Museumsgebäude im Bereich der Sicherheitstechnik saniert sowie Bodenbeläge und die Lichttechnik erneuert. Insgesamt investierte die Stadt hierfür Mittel i.H.v. 800.000 €. Zurzeit präsentiert das Museum im bereits neu eröffneten Erdgeschoß wechselnde Sonderausstellungen. Die Neupräsentation der stadthistorischen Abteilung im Obergeschoss wird aktuell konzeptioniert und die Dauerausstellung in den oberen Räumen des Museums vorbereitet. Die stadthistorische Abteilung spannt den Bogen von der Ur- und Erdgeschichte über das Mittelalter - 1276 hat Ratingen die Stadtrechte erworben - bis zur Gegenwart. Die neue Präsentation soll durch erläuternde Modelle und mechanische Geräte die Experimentierfreude der Besucher und Besucherinnen ansprechen. Vertiefende Erläuterungen sollen mittels moderner Medientechnik abrufbar sein. Mediales Kernelement der neuen Präsentation ist ein großformatiger Medientisch, auf dem unterschiedliches historisches Kartenmaterial visualisiert werden kann. Mehrere Zeitebenen sollen darüber hinaus einen Einblick in historische Entwicklungsphasen der Stadtgeschichte ermöglichen. Der interaktive Medientisch soll geographische Zusammenhänge ebenso wie historische Entwicklungen anschaulich darbieten. Dazu werden digitale dreidimensionale Computermodelle auf eine mit Sensoren versehene Platte projiziert. Die unterschiedlichen Zeitzonen werden sich durch einfache Berührung aufrufen lassen. Filme, Abbildungen, Fotos u.v.m. sollen darüber hinaus vertiefende Informationen bieten.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- Die wissenschaftliche Quellenrecherche zu den Themen des Medientisches
- Die Anschaffung der entsprechenden Hard- und Software (Medientisch, PC, Projektor, Steuerung etc.)
- Die Erstellung von 3D-Rekonstruktionen der verschiedenen Zeitebenen
- Die Erstellung von Filmmaterial für die verschiedenen Zeitebenen.

Die Neueinrichtung der stadthistorischen Abteilung wird insgesamt Kosten i.H.v. 150.000 € umfassen, von denen das Museum 100.000 € aus Eigenmitteln tragen kann. 60.000,00 € der Kosten entfallen auf die mediale Vermittlung. Bei der Sparkasse ist ein Antrag auf Beteiligung an den Kosten der Medien i.H.v. 20.000,00 € gestellt worden. Die Verwaltung schlägt vor, aus Mitteln der Museumsförderung, die Maßnahme - vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung - i.H.v. 30.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
60.000,00 €	30.000,00 €

Kreis Viersen  
Verein für Heimatpflege e.V.  
„Viersener Salon“

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der Infrastruktur
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Errichtung und Ausstattung „Viersener Salon“

Der Verein für Heimatpflege wurde 1956 gegründet und zählt mittlerweile 1.000 Mitglieder. In verschiedenen Arbeitskreisen befassen sich diese u.a. mit Themen der Mundart, Stadtgeschichte, Textilgeschichte, Familien- und Ahnenforschung aber auch Denkmalschutz und Stadtentwicklung. In den ca. 60 Veranstaltungen im Jahr, darunter Vorträge, Diskussionen, Exkursionen und Wanderungen geht es darum, stadt- und regionalgeschichtliches Wissen zu erleben und zu vermitteln sowie thematische Sonderausstellungen zu erarbeiten und zu präsentieren. 1989 initiierte der Verein das Projekt „Skulpturensammlung Viersen“ und erweitert dieses stetig.

Dem Verein steht bisher kein geeigneter Raum für die Veranstaltungen, besonders jedoch die thematischen Sonderausstellungen zur Verfügung. Im Rahmen einer Renovierungs-, Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahme der „Villa Marx“ hat der Verein die Möglichkeit einen entsprechenden Raum zu nutzen.

Die Villa des Lederfabrikanten Karl Marx, 1921 nach den Plänen des Architekten Robert Neuhaus erbaut, liegt inmitten einer 12.000 m<sup>2</sup> großen Parkanlage. 1960 wurde die Villa im Hinblick auf eine Nutzung als Exerzitienhaus des Bistums Aachen um einen Seitenflügel erweitert. Aktuell erhält die Anlage einen weiteren Anbau, der einen Komplex mit Eigentumswohnungen umfassen wird. Diese sind Teil einer Wohnanlage mit Hotelcharakter, die eine Tönisforster Firma (für Senioren) errichtet. Die Anbauten werden im Sinne des Denkmalschutzes erfolgen, im Mittelpunkt steht die Villa, die zukünftig die Funktion eines Servicezentrums übernehmen wird. Der Investor hat dem Verein die Nutzung eines Ausstellungsraumes im 1960 entstandenen Seitentrakt der Villa zugesagt. Der Raum würde dem Verein für mindestens 10 Jahre unentgeltlich zur Verfügung stehen, die anfallenden Nebenkosten übernimmt ebenfalls der Investor. Der Park sowie das Café (in einem dem Seitentrakt vorgelagerten Wintergarten) sowie ein Multifunktionaler Raum im Obergeschoss mit der Möglichkeit zu Videopräsentationen sind durch den Verein ebenso nutzbar. Die Räumlichkeiten wären der Öffentlichkeit zugänglich, Zielgruppen sind neben der allgemeinen Öffentlichkeit die Besucher der Parkanlage, die Eigentümer der Wohnanlage sowie deren Gäste.

Der Verein plant den entsprechenden Raum für die Präsentation von Themenausstellungen her- und einzurichten. Darüber hinaus sollen auch weiterhin die anderen Veranstaltungen des Vereins hier stattfinden können. Vorgesehen ist daher ein modulares Ausstellungssystem, welches sich themen-, objekt-, und ausstellungsspezifisch erweitern bzw. anpassen lässt und durch den Verein und seine Mitglieder leicht zu handhaben ist.

Die Maßnahme umfasst:

- Die bauliche Herrichtung des Raumes
- Den Einbau einer Lichtdecke
- Den Umbau der vorhandenen Schrankwände zu Vitrinenwänden
- Die Anschaffung von Präsentationshilfen, Vitrinen etc.
- Die Anschaffung und Installation von Ausstellungsmedien.

Die Ausstellungen sollen auch zukünftig allen Besuchern und Besucherinnen, besonders den Bewohnern und Bewohnerinnen der Wohnanlage, deren Gästen, sowie Anwohnern und Parknutzern kostenfrei zur Verfügung stehen. Betrieben würden die Ausstellung sowie die anderen Veranstaltungen weiterhin ehrenamtlich durch die Vereinsmitglieder.

Der Ausstellungsraum in der Villa Marx stellt für den Verein die lange erhoffte Möglichkeit einer festen Unterkunft für seine kulturellen Aktivitäten dar. Diese Einrichtung kann als verknüpfendes Element zwischen der Wohnanlage, den Parknutzern sowie der städtischen Bevölkerung fungieren. Die Gesamtkosten der Maßnahme liegen bei knapp 90.000 € von denen der Verein 10.000 € aus Eigenmitteln aufbringen kann und der Investor bauliche Leistungen i.H.v. mehr als 36.000 € einbringt. Weitere Fördermittelgeber, z.B. die Viersener Sparkassenstiftung wurden um Unterstützung angefragt (weitere 10.000 €). Dem Verein fehlt zur Realisierung der Maßnahme ein Betrag von 33.000 €. Daher schlägt die Verwaltung vor, aus Mitteln der Museumsförderung, die Maßnahme - vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung - i.H.v. 30.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
89.526,08 €	30.000,00 €

\*Kriterien laut Museumsplan:

- 1 = Verbesserung der Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

### **1. Verbesserung der Infrastruktur**

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung, konservatorische Sicherung, allgemeine Sicherung, didaktisch-pädagogische Aufbereitung, wissenschaftliche Inventarisierung, Depots, Lagerräume, Werkstätten, Vitrinen, Licht, Klima, Alarmanlagen, Restaurierungsmaßnahmen, Publikationen.

### **2. Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche**

Zeitgeschichte, ökologische, soziokulturelle Fragestellungen im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region. Förderung von vernachlässigten Themenbereichen.

### **3. Stärkung der Regionalstruktur**

- Ausgleich zwischen Stadt und Land
- Netzwerke unter einzelnen Häusern: Austausch von Personal, Ausstellungen im Hinblick auf fachliche, strukturelle, personelle Möglichkeiten.
- Stärkung kleinerer Häuser = Regionalgeschichte
- Aufbau zentraler Dienste; Kreis oder Regionalebene: Museumspädagogik, Ausstellungen, Publikationen.